

8131-8, EUR 56. – Die Edition von Notariatsakten aus dem Staatsarchiv Genua, ausgestellt im Nahen Osten, führt ein seit 1982 laufendes Projekt weiter, das bereits fünf Bände hervorgebracht hat mit Akten des Lamberto di Sambuceto 1296–1307 (1982–1987). Der sechste Band enthält Akten verschiedener Notare zwischen 1320 und 1475 (aufgrund von späteren Bestätigungen). Insgesamt finden sich über 250 lateinische Dokumente aus Zypern, Famagusta, Kolossi, Paphos, Nikosia, Korykos, Rhodos und Neapel. In einem ersten Teil (Edition Laura Balletto) werden fünf Fragmente verschiedener genuesischer Notare publiziert, unter anderen von Oddino Manuella de Varazze, Domenico Ottone und Bartolomeo Gatto. Schon beim ersten Stück, Oddino Manuella de Varazze aus Famagusta vom 19. September 1320, einem Darlehensvertrag, rückzahlbar nach Ankunft von 10 Kisten Zucker in Genua, handelt es sich um eine Kopie des Notars Guillelmi de Roboreto de Chiavari. Auch weitere Akten enthalten viele Prokurationen, Darlehensverträge, Schuldanerkennungen, Quittungen, Verkäufe von Sklaven oder Testamente. Die Texte spiegeln das vom Seehandel geprägte Leben auf den italienischen Handelsplätzen des östlichen Mittelmeers. Der zweite Teil (Edition Christopher Schabel) bietet Dokumente von Giovanni Bardi (Staatsarchiv Genua, Register 381) aus den Jahren 1383 und 1385. Bardi begleitete als offizieller Notar 1382 die Expedition, welche die Entlassung des zypriotischen Königs Jakob von Lusignan aus seiner Haft in Genua erwirkte. Wir erhalten Einblicke in den Alltag einer Seereise, von Geldanleihen über nautische Befehle und diplomatische Schreiben bis zu Fragen des Warentransports, Diebstahl, verbotenen Würfelspiel und handgreiflichen Streitereien und deren Schlichtung. Weitere Akten des über 45 Jahre lang tätigen Notars sind bereits ediert oder in Vorbereitung (D. Gioffrè, C. Cerioli und M.-G. Alvaro). Soweit möglich, gibt die jeweilige Einleitung Einblick in Leben und Wirken der Notare. Beide Editionsteile werden je durch ein eigenes, detailliertes Namen- und Sachregister erschlossen.

Doris Stöckly

-----

Florian HARTMANN, *Ars dictaminis*. Briefsteller und verbale Kommunikation in den italienischen Stadtkommunen des 11. bis 13. Jahrhunderts (Mittelalter-Forschungen 44) Ostfildern 2013, Thorbecke, VIII u. 399 S., ISBN 978-3-7995-4663-7, EUR 52. – Die epistolographischen Lehrwerke der *ars dictaminis* gelten meist als wenig ergiebige Quellengattung für den Historiker – ein Vorurteil, mit dem die 2012 an der Univ. Bonn eingereichte Habilitationsschrift gründlich aufräumt. Sie setzt dabei neue Maßstäbe, da das wenig bekannte Quellencorpus nicht nur philologisch versiert, sondern auch methodisch innovativ erschlossen wird. Nach der Einführung zu den Grundlagen der *ars dictaminis* und den wichtigsten Forschungsproblemen steht zunächst die philologisch-historische Entwicklung der Lehrschriften zwischen ca. 1080 und 1220 im Fokus. H. gelingt der Nachweis, dass die Entstehung von Alberichs *Breviarium* – und damit der Ursprung der Gattung – nicht in Montecassino, sondern in Rom zu verorten ist. Die Konflikte zwischen König und Papst ließen hier im ausgehenden 11. Jh. den Bedarf an geschulten Brief-Diktatoren